

Der tollste Tag des Figaro

von Heinz Schweizer

Produziert das KT12 mit «Figaros Hochzeit» endlich eine Oper? Nein, aber «Der tollste Tag» von Peter Turrini basiert auf der originalen Textvorlage von Mozarts Meisterwerk.

Hochzeiten haben Tradition beim KT12. In fast allen Stücken, die wir gespielt haben, gab es ein mehr oder weniger verheiratetes Pärchen. Von den «Geschichten aus dem Wiener Wald» über «Unsere kleine Stadt», «Wachtmeister Studer», «Reporter», «Dracula» bis hin zur veritablen «Hochzeitsfahrt» oder der letztjährigen Komödie «Oscar» wurde geliebt, gelitten und geheiratet. Ob es auch in der Produktion 2007 zum Ja-Wort kommen wird, möchten wir hier noch nicht verraten. Aber ein paar Informationen zum neuen Stück sollen natürlich preisgegeben werden.

Die Komödie «Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit» des Erfinders, Literaten und Spekulanten Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais (1732–1799) wurde 1784 in Paris uraufgeführt. Es war nicht nur der Triumph einer genialen Intrigenkomödie, sondern das erste Mal, dass Gesellschaftskritik auf die



Susanne und Figaro

Theaterbühne gebracht wurde. Mozart komponierte daraus eine seiner erfolgreichsten Opern und der österreichische Autor Peter Turrini adaptierte den Stoff 1972 für das moderne Theater. Das KT12 hat diese Fassung ausgewählt.

Erzählt wird die Geschichte des gewitzten Dieners Figaro und seiner grossen Liebe Susanne, die beide am Hof des spanischen Grafen Almaviva arbeiten. Kurz vor der Hochzeit erfahren sie, dass ihr lüsterner Herr sein überlieftes Recht der «ers-

ten Nacht» auszuüben gedenkt. Weder Figaro noch Susanne sind bereit, die unsägliche Forderung des Grafen freiwillig zu erfüllen. Deshalb muss der despotische Adlige zu allerlei juristischen Tricks und Betrügereien greifen. Unterstützt wird er dabei von der längst verblühten Hofdame Marcelline, die selber ein Auge auf den knackigen Diener geworfen hat und Figaro nun wegen Heiratsschwindel anklagt. Im Gegenzug hält Frau Gräfin ihre Hand schützend über das junge Paar, jederzeit bereit, des Grafen Lust in Frust zu verwandeln. Ein arroganter Arzt, ein korrupter Richter mit Diener, eine Intrigantin, ein besoffener Gärtner und ein gehobener Diener werden unfreiwillig in die Angelegenheit verwickelt. Und wer wird gewinnen? Wir wissen es! Und Sie erfahren es ab 1. März 2007 im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses in Schwamendingen. Mehr und aktuelle Informationen zur Produktion, zum Stück und zum Autor finden Sie wie immer auf unserer Homepage www.kt12.ch

Neuigkeiten jetzt per Newsletter

von Heinz Schweizer

Seit der ersten Ausgabe unseres Informationsblattes sind bereits einige Jahre ins Land gezogen. Die Art, wie wir alle kommunizieren, hat sich in dieser Zeit dramatisch verändert. Dank Internet, E-Mail, Mobiltelefonie, SMS und MMS haben wir uns daran gewöhnt, Informationen schnell und aktuell zu erhalten. Die vorliegende 19. Ausgabe des **BACKSTAGE** wird deshalb voraussichtlich auch die Letzte sein. Auch wir möchten vom aufwendigen, gedruckten Medium zur schnellen, unkomplizierten und dafür aktuellen Information per E-Mail-Newsletter

wechseln. Das macht aber nur Sinn, wenn dieser Newsletter auch abonniert wird. Deshalb laden wir alle Mitglieder und Freunde des KT12 hiermit ein, das neue Newsletter-Formular auf unserer Homepage www.kt12.ch auszufüllen. Wir versprechen auch, dass wir die AbonentInnen wirklich nur ab und zu mit Neuigkeiten belästigen werden.

Und jetzt wünschen wir allen LeserInnen und ihren Familien frohe Festtage, einen gesunden Rutsch ins Neue Jahr und viele spannende und anregende Theaterstunden im 2007.

Plakat: Martin Stocker

Eine Komödie frei nach Beaumarchais
«Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit»

Regie: Claudio Ricca
Bühnenbild: Heinz Brecht

Der tollste Tag

von Peter Turrini

Freudvolle Interaktion mit
Schauspielern der Stadt Zürich
auf
STÜCKHAUS

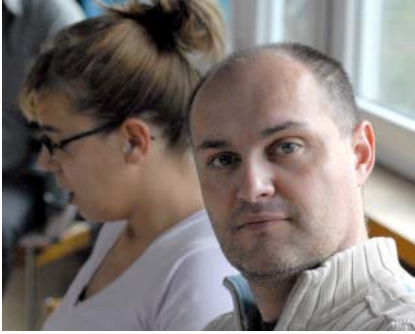
Premiere Donnerstag 1. März 2007, 20.00 Uhr
Winterliche Vorstellungen: 3./9./10./14./15./17./22./23./24. März 2007 je 20.00 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus Schwamendingen, Stettliwegstrasse 5A, 8051 Zürich
Reservierungen ab 8. Februar 2007 unter www.kt12.ch oder Tel 078 627 42 45 (Mo. - Fr. 18.30 - 20.30)

KT 12 KLEINTHEATER 12 • POSTFACH • 8051 ZÜRICH • WWW.KT12.CH

Zwei tolle Tage

von Heinz Schweizer

Was braucht es, um ein Theaterstück erfolgreich auf die Bühne zu bringen? Es braucht Leseproben, Textproben und Spielproben, und zwischendurch ein Proben-Wochenende.



Sara Hermann und Claudio Ricci

Solange ihr den Text nicht auswendig könnt, kann ich euch nicht richtig inszenieren. Punkt! Dieser Satz und ähnliche Formulierungen gehören zum Standardrepertoire von Regisseuren. Und immer nimmt man sich als Spieler vor, dass man den Text ganz schnell lernen will, um dann eben intensiver an der eigentlichen Rollengestaltung arbeiten zu können. Oft genug bleibt es lange Zeit beim guten Vorsatz. Doch in diesem Jahr wurden die Rollenbücher erstaunlich schnell aus der Hand gelegt, so dass es nicht nur für Regisseur Claudio Ricci und Regieassistentin Sara Hermann eine Freude war.

Freude herrschte denn auch am letzten Wochenende im November. Zwei Tage lang trafen sich alle SpielerInnen mit dem Regisseur und der Regieassistentin, um das bereits Eingübte zu repetieren und – einmal auf Touren gekommen – viel Neues auszuprobieren. Während die «kleinen» Rollen (zu denen auch meine zählt) die Zeit ziemlich unbeschwert mit Herumsitzen, Plaudern, Fotografieren (das war mein Job) oder Essen verbringen konnten, wurden die Hauptdarsteller ganz schön gefordert. Die Pausen waren kurz und kreativ, die mittäglichen Hotdogs schneller verdrückt als hergestellt, und der erste Tag verging im Flug – auch dank den «unbeteiligten» BesucherInnen jeglichen Alters. Während im Saal intensiv

geprobt wurde, schob unser «Leibkoch» Raphael seinen zu Hause vorbereiteten Schweinebraten in die Backröhre. Längst füllte zarter Bratenduft den Aufenthaltsraum, als wir um halb sieben endlich mit dem richtig gemütlichen Teil beginnen konnten: dem exquisiten Abendessen. Der leckere Braten war begleitet von Kartoffelstock und Gemüse. Dazu gab es natürlich Wein und Bier und zum Abschluss eine gut sortierte Auswahl an Süßspeisen und



Sie haben den Braten gerochen

Kaffee. Fast wie im richtigen Leben! Die Stimmung war hervorragend, die Motivation hoch – nicht nur beim Koch – und der Zufriedenheitsquotient überdurchschnittlich.

Am Sonntagvormittag ging es weiter, und auch dieser zweite Tag soll gut gelaufen sein. Das weiss ich allerdings nur vom «Hörensagen», weil ich selber durch Abwesenheit glänzte. Bei meinen wenigen Einsätzen dürfte das aber kaum aufgefallen sein.

Raphael Ashkuri in seinem Element



Ein toller Text

von Peter Turrini

Das Buch von Peter Turrini hat Tempo, ist witzig und frech. Eine kleine Kostprobe.

Graf Wo ist er?

Gräfin Wer er?

Graf Er! Ich hörte eine männliche Stimme.

Gräfin Ach, Sie meinen Susanne.

Graf Wollen Sie mir eine Kuh für einen Stier vormachen?

Gräfin Sie sehen rot, Herr Graf, zu Unrecht. Ich habe mit Susanne Kleider für die Hochzeit probiert, und als sie ihre männliche Stimme vernahm, verschwand sie schnell in meiner Garderobe.

Graf Ich will sie sofort sehen!

Gräfin Meine Garderobe?

Graf Den Inhalt!

Gräfin Meine Kleider? Interessieren Sie sich für Damenmode?

Graf Machen Sie mich nicht rasend, Gräfin! Susanne, komm sofort heraus!

Gräfin Halt, Herr Graf! Susanne ist gerade beim Umziehen. Sie wird halb nackt sein.

Graf Ich will sie sofort sehen!

Gräfin Das halbnackte Mädchen? Ein verdächtiges Interesse für meine Zofe, Herr Graf.

Graf Es geht um die Ehre eines Grafen. Wollen Sie bitte die Dienstboten ausklammern?

Gräfin Es geht um die Ehre einer Gräfin. Wollen Sie bitte Ihre Nachstellungen einstellen?

Graf Nun gut, wenn das Mädchen auch nackt ist, so kann es doch reden. Susanne, bist du in der Garderobe?

Gräfin Susanne, ich verbiete dir, zu antworten.

Graf Sie machen sich höchst verdächtig, Frau Gräfin.

Gräfin Das wird sich zeigen.

Graf Ich lasse die Tür mit Gewalt aufbrechen. Wollen Sie die Güte haben, mich zu begleiten? Ich werde Ihr Zimmer von aussen absperren. Alles bleibt, wo es ist!

Gräfin Sie gehe zu weit, Graf!

Graf Sie gehen mit, Gräfin!

Graf und Gräfin ab. Susanne kommt aus ihrem Zimmer und Cherubim wankt zitternd aus der Garderobe.

Herausforderung und Freiheit

von Claudio Ricci

Nach zwei «normalen» Komödien bringt das aktuelle Stück für einmal ganz neue Freiheiten für die Regie. Claudio Ricci hat sich für seine Inszenierung ein paar Wünsche erfüllt.

Sowohl «Oscar» wie auch «Die Kaktusblüte» waren – was die Inszenierung angeht – Stücke, die eine klare Vorgabe hatten, speziell auch in Bezug auf die Erwartungen der Zuschauer. Mit dem aktuellen Stück jedoch bietet sich mir eine ganz neue Herausforderung. «Der tollste Tag» ist zwar zeitlich und räumlich festgelegt, die Aussage aber ist zeitlos. Das gibt der Regie die Freiheit zur eigenen Interpretation der Figuren und ihrer Handlungen. Obwohl ich mir nicht anmasse, den Text von Peter Turrini zu ändern, kann ich doch durch die Inszenierung und die Ausstattung – Bühne, Maske und Kostüme – Brisanz und Schamlosigkeit seiner Vorlage unterstreichen oder gar überzeichnen. Die Figuren sind vom Autor eindimensional ja klischiert gezeichnet worden. Das eröffnet mir die Möglichkeit, aus einem statischen

Schwarzweiss-Bild eine farbige Posse zu schaffen. Das wird sich ganz besonders im Bühnenbild widerspiegeln.

Wir werden in dieser Produktion buchstäblich «Grenzen» überschreiten. So wird beispielsweise die Bühne komplett in den Saal gebaut. Das Bühnenbild von Heinz Brehm birgt viele Überraschungen. Auch mit den Kostüm-Kreationen von Corinne Trösch beschreiten wir Neuland und versuchen, mit ungewohnten Materialien eine spezielle Sichtweise auf die Personen und Handlungen im Stück zu schaffen. Die kreativen Vorschläge von Heinz und Corinne haben mich zu neuen, «schrägen» Ideen für die Inszenierung inspiriert. «Der tollste Tag» bleibt inhaltlich und thematisch aber unangetastet und hat trotz seiner 32 Jahre nichts an Frische und Witz eingebüsst.

Aus zwei mach eins!

von Sara Hermann

Zwei wichtige Positionen werden diesmal in Personalunion von Sara Hermann besetzt. Sie hat die Regiassistenz und die Produktionsleitung übernommen. Ein Zwischenbericht.

Was macht eine Regiassistentin? Während der Proben versuche ich so gut es geht, mit Claudios Regieanweisungen die SpielerInnen auf der Bühne dahin zu dirigieren, wo er sie haben will. Das heisst: Kleine runde Bölleli machen und mit Pfeilen im Buch markieren, wer sich wann und warum wohin bewegen soll. Bis Ende November hatte ich es aber vor allem mit dem Text zu tun, und am Ende des Tages mit Nackenschmerzen, weil ich tief über das Buch gebeugt Wort für Wort mitlesen musste. Mittlerweile kann ich aber ab und zu aus dem Textbuch «hervorlugen» und mitverfolgen, was auf der Bühne vor sich geht. Was ich sehe gefällt mir sehr, und ich freue mich schon jetzt auf das «Endprodukt». In

einer schwachen Minute habe ich mir zusätzlich die Produktionsleitung «aufgehalst». Meine diesbezügliche Arbeit beschränkt sich im Moment aber vor allem auf die «Personaldisposition»: Jedes Ressort muss die richtige Anzahl von HelferInnen zur richtigen Zeit am richtigen Ort haben. Zudem überwache ich zusammen mit unserem Finanzchef die Budgets der Ressorts. Die wirklich happigen Brocken werden dann wohl in der Endphase auf mich zukommen. Ich lasse mich überraschen.

Fazit nach drei Monaten: Obwohl ich manchmal ein wenig lese- und überwachungs müde bin, freue ich mich auf jede Probe und schon jetzt auf eine gelungene Produktion 2007!

Blick nach vorn

von Michael Karch

Unser Präsident Michael Karch blickt kurz zurück und auch ein wenig nach vorn.

Schon bald ist ein Jahr verstrichen, seit «Oscar» im vergangenen März die Bühne verlassen hat. Es war ein Vereinsjahr mit kleinen, aber wichtigen Veränderungen. Die Ressorts wurden neu bestellt, und die unverbrauchten Kräfte sorgen mit neuen Ideen für frischen Wind.

Bereits unser Produktionsfest im Juni, erstmals organisiert von Bernie Tewlin, war ein sommerliches Highlight. An der traditionellen Schwamendinger Chilbi Anfang September testeten wir das neue Konzept, nur noch einen Stand für das Kinderschminken zu betreiben. Das hat sich in finanzieller Hinsicht zum ersten Mal gelohnt. Auch die Zusammenarbeit mit der Pfadi «Lepanto» erwies sich als Glücksfall. Nur unser dunkles und leeres Zelt am Samstagabend hinterliess einen etwas unangenehmen Nachgeschmack. Deshalb wollen wir 2007 wieder mit einer kleinen Bar aufwarten, dann aber ganz ohne aufwändiges Verpflegungsangebot. Kurz: Die Schminktöpfe bringen wir wieder mit, die Kochtöpfe lassen wir zuhause.

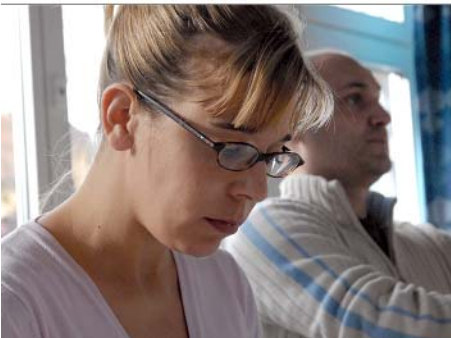
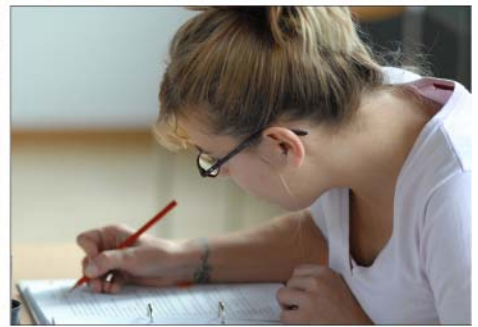
Überrascht wurden wir im August anlässlich der Infositzung zur neuen Produktion: Der «Ansturm» von InteressentInnen war überwältigend, reduzierte sich aber umgehend, als einigen klar wurde, dass unsere Produktionsdaten unschön mit ihrer Ferienplanung kollidierten. Doch inzwischen sind alle Rollen besetzt und wir erwarten ungeduldig die Premiere am 1. März 2007.

Während der Vorstellungen gibt es 2007 Neuerungen, die den Theaterabend für unsere Besucher noch angenehmer machen sollen. Erstmals bauen wir die Bühne in den Saal hinein und bieten dafür auf der «richtigen» Bühne eine erhöhte VIP-Lounge mit bequemen Sesseln und leckeren Erfrischungen. Betreut wird dieser Bereich von Raphael Ashkuri, unserem «Maître de Service» aus Basel.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Fotos von H. Schweizer, C. Ricci, M. Stocker





Interview mit einem Hauptdarsteller

von Bernard Tewlin

Frank David Grabowski bestreitet in der neuen Produktion seinen zweiten Auftritt mit dem Kleintheater 12. Mitspieler Bernard Tewlin hat ihn zu seinem Engagement befragt.

David, weshalb bist Du der Gruppe treu geblieben?

In kurzen Worten: Das KT12 ist ein sensationelles und motiviertes Team, hat einen professionellen Regisseur und einen familiären Umgang untereinander. *Im letzten Stück «Oscar» hast Du einen Masseur gespielt. Was war für Dich die grösste Herausforderung an der Rolle?*

Ich würde sagen, die grösste Herausforderung war für mich, dass diese Figur nicht wirklich sehr intelligent war und noch dazu ein Sportfanatiker. Er musste aber natürlich trotzdem mit seiner Umwelt kommunizieren. Einen Weg zu finden, dass er nicht nur dumm in der Ecke herumsteht, war gar nicht so einfach. Die zweite Schwierigkeit lag in der glaubhaften Umsetzung der Szenen, in denen der Masseur volltrunken zu sein hatte. In diesen Szenen seinen Text klar und verständlich den Zuschauern überzubringen und trotzdem noch betrunken zu wirken war eine schwierige Arbeit.

Bevor wir uns der aktuellen Aufführung widmen – etwas zu Deiner Vergangenheit. Wann bist Du zum ersten Mal mit der Schauspielkunst in Berührung gekommen?

Das erste Mal stand ich mit 16 auf der Bühne und zwar in meinem Heimatort Stellenbosch in Südafrika. Dort wurde jedes Jahr mit den Highschool-Absolventen ein Theaterstück aufgeführt. Ich bekam die Rolle des Romeo aus dem Shakespeare-Stück «Romeo und Julia». Mir hat das Spielen so viel Spass gemacht, dass ich im gleichen Jahr in drei weiteren Stücken mitgemacht habe.

Und wie ging Dein Weg danach weiter?

Nach der Matur und dem Militärdienst habe ich einige Monate Theaterwissenschaften studiert – mit der klaren Erkenntnis, dass ich lieber Theater spiele, als über Theater zu sprechen und zu schreiben. Ich habe mich an verschiedenen Schauspielschulen – sowohl in Deutschland als auch in New York – beworben. Zufällig habe ich dann

von einer Schule in Liverpool/England gehört: das Liverpool Institute for Performing Arts, gegründet von Paul McCartney. Dort kann man neben Schauspielerei auch Tanz, Musik und Design studieren. Der moderne Lehransatz und die Studenten aus aller Herren Länder haben mich gereizt. England kannte ich nur aus der Literatur und dem TV und ich war auf den britischen «way of life» gespannt. Also habe ich mich beworben und wurde prompt angenommen. Nach einem Jahr in England wechselte ich an die Universität der Künste nach Berlin und absolvierte dort drei Jahre lang den Studiengang Schauspiel. In dieser Zeit hatte ich die Gelegenheit an der «Freien Volksbühne» und am «Deutschen Theater» in Berlin praktische Erfahrungen in diversen Charakteren auf der Bühne sammeln zu können.

Heute lebst Du in der Schweiz. Wie kam es dazu?

Nach Abschluss des Studiums 1995 unternahm ich erstmal eine mehrmonatige Reise durch Europa. Natürlich stand auch die Schweiz auf meiner Reiseroute. Aus dem geplanten einwöchigen Ferientaufenthalt sind mittlerweile elf Jahre geworden.

Was hast Du in all den Jahren erlebt?

In dieser Zeit führte ich ein ganz «normales Leben» als Arbeitnehmer in verschiedenen Berufen. Ich war Verwaltungsbeamter, Kundenberater, redaktioneller Mitarbeiter bei SAT1-Schweiz, Empfangschef in einem Fünfsterne-Hotel in Zürich und bin nun Dozent und Leitungsmitglied in einem kaufmännischen Trainingscenter in Basel. Mich hat bis heute die Liebe zur Schauspielerei nie verlassen. In den letzten Jahren konnte ich bei verschiedenen Amateur-Theatergruppen und als Statist für TV-Produktionen aktiv mitwirken. Ich bin nun schon das zweite Jahr beim KT12 und es darf ruhig noch etwas länger werden.

Ab dem 1. März stehst Du als Figaro in «Der tollste Tag» auf der Bühne. Ist der Probe-Start geglückt?

Und wie! Wir alle sind mit einer riesigen Begeisterung an diese Produktion gegangen, es macht einfach sehr viel Spass!

Wenn Du Deine Figur Figaro mit drei Worten beschreiben müsstest, wie würden sie lauten?

Verliebt, schlau und willensstark

Inwiefern kann man Figaro mit Deinem wirklichen Leben vergleichen?

Oh, was für eine Frage! Eigentlich nur in einem Punkt: Für seine Ziele kämpfen!

Was muss, die Premiere im März vor Augen, noch getan werden?

Wir sind mit den Proben schon sehr weit gekommen. Was jeder Einzelne von uns nun noch braucht, ist der nötige «Feinschliff» von unserem Regisseur Claudio Ricci.

Was erwartet die Zuschauer?

Die Zuschauer erwartet eine besondere Umsetzung der Geschichte, in einem sensationellen Bühnenbild. Besonders hervorzuheben sind der virtuose Umgang mit der Sprache, die Musikalität, der messerscharfe Witz und die glänzenden Dialoge.

Und zu guter Letzt: Für alle die noch nie auf der Bühne gestanden sind, aber schon immer heimlich davon geträumt haben: Deine sechs Tipps, ohne die es beim Schauspielern nicht geht?

Spass in andere Charaktere zu schlüpfen, Phantasie, Ausdauer, Fleiss, die Fähigkeit Worte zum Leben zu erwecken, Mut.

Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als Dir für die kommende Produktion «toi toi toi» zu wünschen...

Frank David Grabowski in «Oscar»



Das Produktionsfest vom 24. Juni

von Bernard Tewlin

Ort: Dachterrasse am Seilergraben in Zürich – Wetter: Zuerst sonnig heiss, dann regnerisch nass – Stimmung: Fruchtig, nüchtern bis angeheitert, locker, fussballerisch (WM 2006!)

Es ist Donnerstag, 22. Juni 2006. Herr Tewlin sitzt vor seiner Agenda und weiss nicht wie weiter. In roten Buchstaben liest er «Produktionsfest KT12 2006». Es ist nicht zu übersehen. «Ich musste ja ausgerechnet meine Dachterrasse zur Verfügung stellen» oder «Immer bis zum letzten Moment abwarten, typisch ich», würde er bestimmt in seinen Bart murmeln, wenn er denn einen hätte. Hat er aber nicht und zum Murmeln bleibt auch keine Zeit. Mann muss handeln. Schnell ist die Handy-Nummer von Sara H.* gewählt: «Hallo Du...ja weisch...ich han ebe...chöntsch Du nöd?...Du chöntsch!...ja das isch denn super...bisch en Schatz...tschüss.» Die Party ist gerettet. Sara spielt mit und greift ordentlich in die Tasten. Solche Frauen von Welt, die mag unsereiner.



Zuviele Köche verderben den Grill

Am Samstag läuft dann alles nach Plan. Die Leute trudeln eine Stunde verspätet (wie an jedem Fest) ein und der Nachmittag wird schwül mit bis zu 35 Grad im Schatten. Es wird gegrillt, geschwätzt, gegessen, getrunken, gelacht und geschaut (in der Glotze: Fussball WM 2006; 1/8 Finalspiele Deutschland – Schweden & Mexiko – Argentinien). Michael Karch (el Presidente) verteilt fleissig ein paar Abschieds- und Dankes-Geschenke, Claudio Ricci (Regisseur) mixt eifrig an seinen Caipis und ein jeder schaukelt sich frisch und feudal durch den Nachmittag. Gegen Abend ist urplötzlich Schluss mit lustig. Die ersten Tropfen fallen auf das Haupt der Gäste. Langsam aber bestimmt retten sich die



Die Einen geniessen die Party...

ersten Wasserscheuen ins Trockene und verschwinden in der Dachluke. Die Mutigeren (oder auch Hoffnungsvollen) bleiben stehen und erklären Petrus den Krieg. Leider ist Mutter Natur doch ein wenig stärker als der einzelne Homo sapiens. Aus dem Dachterrassen-Fest wird eine Treppen-Party. Dies hat durchaus seinen Reiz. Der Beweis liegt nicht zuletzt darin, dass die Letzen (darunter Sabeth, Martin, Simon und Caro) erst nach Mitternacht – mehr oder weniger geradeaus laufend – nach Hause aufbrechen.

Ob die Party danach wirklich beendet war, bleibt den Wissenden vorbehalten.

* Name der Redaktion bekannt

...und die Anderen die Aussicht



Blick zurück

von Heinz Schweizer

Strahlende Kindergesichter gab es auch dieses Jahr an der Schwamendinger Chilbi.

Schon seit einigen Jahren wird im Vereinskalendar das erste Wochenende im September rot angestrichen. Dann geht die beliebte Chilbi über die Bühne und das KT12 engagiert sich mit einem besonderen Angebot: dem immer beliebter werdenden Kinderschminken. Auch heuer wurde gemalt, was die Pinsel und Schwämme hergaben. Herzlichen Dank an alle, die unter der Leitung von Corinne Trösch mitgeholfen haben, die vielen Kinder zu «verschönern». Zur Erinnerung einige fotografisch festgehaltene Momente flüchtigen Glücks.



DER Treffpunkt für ungeschminkte Kinder

Eine kleine Auswahl der vielen Motive



Die Mitwirkenden

Stand: 15. Dezember 2006

Figaro, ein Bediensteter	Frank David Grabowski
Susanne, eine Zofe	Barbara Gemperle
Graf Almaviva, Schlossherr	Michael Karch
Gräfin Almaviva, seine Gemahlin	Helena Sarbach
Bazilla, die Intrigantin des Grafen	Corinne Trösch
Bartholo, ein Schlossbewohner	Heinz Schweizer
Marcelline, eine Schlossbewohnerin	Lotti Zwingli
Cherubin, ein gehobener Diener	Simon Ming
Antonio, ein betrunkenen Gärtner	Bernie Tewlin
Don Guzman di Stibizia, ein Richter	Hubert Mäder
Zettelkopf, sein Schreiber	Sidney Ricci
Ein gräflicher Diener	Werner Spath
Regie	Claudio Ricci
Regieassistent & Produktionsleitung	Sara Hermann
Bühnenbild	Heinz Brehm
Lichtgestaltung	Hannes Fritz
Technik	Patrick Hausherr
Kostüme	Corinne Trösch
Maske	Barbara Keller
Lounge	Raphael Ashkuri
Buffet	Michael Karch
Vorverkauf.....	Fabienne Boller
Grafik	Martin Stocker
Internet	Heinz Schweizer

Und natürlich engagieren sich wie immer viele **HelferInnen** aus dem Verein, aus unserem Freundes- und Bekanntenkreis. Wir möchten uns an dieser Stelle schon heute ganz herzlich für ihre Mitarbeit und Unterstützung bedanken. Ebenfalls danken wir unseren Sponsoren und den Inserenten unseres Programmheftes, das wir Ende Januar versenden werden.

Proben

Endproben auf der Bühne im Kirchgemeindehaus:

26.02.07 Hauptprobe
 27.02.07 Generalprobe*
 * *BesucherInnen sind willkommen!*

Aufführungsdaten

01.03.07 Premiere (1)
 03.03.07 Vorstellung 2
 09.03.07 Vorstellung 3
 10.03.07 Vorstellung 4
 14.03.07 Vorstellung 5
 15.03.07 Vorstellung 6
 17.03.07 Vorstellung 7
 22.03.07 Vorstellung 8
 23.03.07 Vorstellung 9
 24.03.07 Dernière (10)

Aufführungsort

Reformiertes Kirchgemeindehaus
 Schwamendingen
 Stettbachstrasse 58, 8051 Zürich
 Tram 7/9 oder Bus 62/63
 bis Schwamendingerplatz

Vorverkauf

Ab 8. Februar 2007
 Per Telefon 078 627 42 45
 oder per Internet www.kt12.ch

Dieses **BACKSTAGE** in Farbe und viele weitere aktuelle Informationen und Bidler finden Sie auf unserer Homepage www.kt12.ch

Impressum

Auflage: 200 Exemplare
 Redaktion: Heinz Schweizer
 Layout: Claudio Ricci, Heinz Schweizer
 Beiträge: Sara Hermann, Bernard Tewlin,
 Heinz Schweizer, Claudio Ricci,
 Michael Karch, Martin Stocker
 Redaktionsadresse:
 Kleintheater 12
 Heinz Schweizer
 Schaffhauserstrasse 204
 8057 Zürich
 Telefon 044 312 28 49
www.kt12.ch und info@kt12.ch

Wir sind Mitglied beim
 Regionalverband
 Amateurtheater
 Zürich / Glarus RVA

